

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

Ausgabe 4 / Juli 2019

11. Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLETT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Wer Menschenleben rettet, kann nicht Verbrecher sein“ Bundespräsident Steinmeier



Spenden-GartenCafé-Kuchen am 1. Broocker Pilgersonntag

Freie Meinungsäußerung – ein wertvolles Gut!

In der DDR gab es einige Rechte, die waren besser als heute. Zum Beispiel wird um gleichen Lohn für gleiche Arbeit jetzt bei uns immer noch gekämpft.

Anders war es mit der Meinungsfreiheit.

Das Politbüro unterdrückte zunehmend die schöpferische Meinungsäußerung der Werktätigen, der Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler usw.. Das bedeutete Stillstand, Niedergang und schließlich Zusammenbruch.

Heute besteht bei uns weitgehend Meinungsfreiheit.

Die Demokratie erlaubt eine Opposition.

Natürlich sorgt das „große Geld“ für Einschränkungen und Fälschungen. Dagegen kann und muss ständig gekämpft werden. Das gehört zur weiteren Stärkung der Demokratie.

Da gibt es viele neue Probleme bei den elektronischen Medien, die uns auch weiter beschäftigen werden.

Freie Meinungsäußerung heißt nicht, dass alles erlaubt sein muss. Schon gewisse moralische, religiöse und Anstandsregeln erfordern ihre Beachtung. In offiziellen Reden wird oft auf unsere Werte verwiesen. In der Praxis merkt man davon beachtlich wenig. Selbst bei mancher Bundestagsdebatte scheint es nicht selten, als lebten wir in der Zeit der Hexenverbrennung und Kreuzzüge.

Strafbar sind jedenfalls nazistische, rassistische, antisemitische, gewaltverherrlichende und andere menschenfeindliche Meinungsäußerungen. Auch Verstöße gegen den Datenschutz können zum Problem werden.

Vom Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch zu machen, wird nicht immer und überall gern gesehen.

Es kann aber manchmal von großer Bedeutung sein.

Mancher ist damit schon positiv oder negativ in die Geschichte eingegangen.

Mit jeder Meinungsäußerung stelle ich mich natürlich einer Diskussion. Das ist ja gerade das Produktive, ein Lern- und Arbeitsprozess. Dabei muss ich Unterschiede beachten.

Ein Tageblatt ist anders als eine Wochenzeitung oder eine andere Veröffentlichung. Aber gerade die Vielfalt kleinerer Blätter ist doch ein Reichtum. Allein schon durch das Fernsehen begannen das Schreiben und Lesen zurückzugehen.

Freie Meinungsäußerung gegen undemokratische Entwicklungstendenzen möge unser Wahlspruch sein!

H.H.



*die Zeit der Blüenträume ist offensichtlich wieder einmal vorbei
und kein Regen bringt Segen...*

Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Diese Druckausgabe unser Heimat-Zeitung
TOLLENSETALER STIMME
kann auch nach der Wahl
wieder zu den Einwohnern der sieben Dörfer
der Gemeinde Alt Tellin kommen.
und wie immer online für den Rest der Welt:
www.mensch-und-land.de

Damit aber auch in Zukunft unsere Einwohner ohne Internet
erfahren können, was hier über das Tollensetal berichtet wird,
sind sie auf die Druckkostenübernahme
durch die Gemeinde angewiesen.

Ob das klappt, wird die neue Gemeindevertretung zeigen.
Es wäre doch so schön, wenn sich dieser Wunsch erfüllt.

Die Redaktion



selbst in Buchholz gab es mal eine Badestelle

Doch es kam anders als erwartet

„... Und man stellt sich auf das verblieb'ne Bein
Doch die Schlacht wird viel viel länger sein“

<https://www.renft.de/nach-der-schlacht/>

Der Wahlkampf sollte jetzt eigentlich längst vorbei sein.
Aber das „Bürgerbündnis Landleben Tollensetal“ hat gegen die
Gültigkeit der Wahl Einspruch erhoben. Gegen die Stichwahl.
Vorher gab es noch die Hoffnung, bei gleicher Sitzzuteilung in
der Gemeindevertretung durch den Gewinn der Bürgermeister-
wahl, die Mehrheit auf unterster Demokratieebene zu erreichen,
um so eine kommunale Neuentwicklung zu gestalten.
Leider hatten sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Die Mehrheit der Einwohner hat deutlich entschieden, dass sie
für diesen Neuanfang nicht bereit ist.

Die Wahlbroschüre „Sieben Dörfer - Eine Gemeinde“ hat ein-
fach nicht genug überzeugen können.

Sie konnte das fehlende Programm der Wählergemeinschaft
nicht ersetzen. Und weil das so schwer zu verkraften ist, wurde
eine andere Ursache in die Welt gesetzt. Die Wahlausgabe der
TOLLENSETALER STIMME habe dafür gesorgt, dass die Ver-
hältnisse so sind wie sie sind. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Es ist wie es ist.

OS

INHALT

GRUNDTENDENZ POSITIV	2
MITSPRACHERECHTE	3 - 5
NÄCHSTE SCHRITTE	6 - 7
LEBEN AM TOLLENSETAL	8 - 9
ERINNERUNG	10
LEBENSQUALITÄT	11
ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN	12 - 13
IN SACHEN NATUR	14
WAS WANN WO	15
ALLERLEI	16

Du bist einfach so

Du bist einfach so in die Welt geworfen
wie eine Blume oder ein Stein
und bist bis zuletzt auf sie angewiesen
es geht niemals ganz von allein

Du brauchst jeden Tag was zu essen zu trinken
und ein Dach überm Kopf brauchst du auch
du brauchst wenn du fährst manchmal welche die winken
und brauchst Sonne auf deinem Bauch

Nina Pohl
1.6.2019

Die Zukunft ist schon da

Auch in diesem Jahr gab es wieder das „Freiland Sommerfest“
in der ehemaligen Kieskuhle Broock.

Und das war der formulierte Anspruch der Freiländer:

„Nach einem satten Fest im Wüstensommer 2018 schaffen wir
dieses Jahr in der ehemaligen Kieskuhle Broock in Mecklenburg
Vorpommern eine Oase des Glücks abseits des Mainstreams.

Vom 07. – 10. Juni lassen wir es vier Tage lang ordentlich krachen.
Musikalisch diverser als im letzten Jahr findet für eine Nacht
gnadenloser Drum'n'Bass seinen Weg in die Mulde und knallt
uns die Bässe um die Ohren.

Der Exilfloor wird größer und öffnet Räume für den ein oder
anderen Hip-Hop-Act und das was gut ist, bleibt:

Techno auf der Seebühne.

Wer genug von der Musik hat, kann sich eine der Performances
anschauen, den Flirtworkshop besuchen oder Yoga machen.

Im Fabelhort warten alte und neue Gesichter mit Siebdruck-
werkstatt, einem Upcycling-Stand und einem Hackerspace.
Mitmachen lohnt sich.

Kommt vorbei und helft uns dabei Freiräume zu erhalten!“

Die Rechnung ist aufgegangen. Es kamen fast tausend Gäste.

Der Geräuschpegel war auf Distanz noch verkraftbar.

Die Teilnehmer fuhren beglückt nach Hause.

Ein paar Tage später gab es in der gleichen Loction eine andere
Veranstaltung. Zur Sonnenwende: **Kiez Burn**.

„Kiez Burn ist eine gemeinnützige Veranstaltung, die in einem
Wald ca. 2 Stunden außerhalb Berlins stattfindet und in Überein-
stimmung mit den 10 Burning Man Principles / 11 Kiez Burn
Principles Schönheit und Leben feiert .

Es wird ausschließlich von Freiwilligen organisiert und betrie-
ben, es gibt keinen Handel vor Ort, keine exklusiven Unter-
haltungsveranstaltungen und keine Grenzen. Dies schafft ein
Umfeld für eine temporäre, geteilte Gemeinschaft mit Möglich-
keiten für tiefe Verbindungen und neue Entdeckungen. Bei Kiez
Burn geht es um Interaktion und interaktive Ideen...“

Meine Interaktion als Einwohner bestand darin, mir drei Tage
lang einen ungestörten Schlafplatz in unserem Haus zu suchen.

Und das Tollensetal?

Der Bundespräsident hat den Nordosten Deutschlands besucht.
Die Zukunft der ländlichen Räume interessiert ihn.

Vegetarische Fertiggerichte aus regional angebauten Rohstoffen
werden in unserem Landkreis hergestellt. Ein Start-Up-Unter-
nehmen in Rothenklempenow produziert „Lunch Vegaz“.

Den abgehängten Osten konnte Steinmeier dort nicht entdecken.
Das Unternehmen vertreibt seine Produkte europaweit.

Steinmeier ist sich sicher, dass diese Region Zukunft hat.

olaf spillner





Barfuss beim Bundespräsidenten

Alles fing damit an, dass meine Mutter einen Anruf vom Bürgermeister bekam. Guten Tag, wo finden wir denn ihre Tochter? Sofort ahnte meine Mutter, dass es schwierig wird. Sie ist in einer Kiesgrube, quasi unerreichbar, in einem Funkloch, mit den Vorbereitungen eines Musikfestivals beschäftigt... Es geht um den Besuch des Bundespräsidenten in Ducherow, da brauchen wir jemanden, der die Jugendarbeit repräsentieren kann.

Ich bin seit vier Jahren aus der Schule raus und an dem Jugendleben in Ducherow praktisch nicht mehr beteiligt.

Finden Sie denn dafür niemand Anderen?

Nein, bitte, okay, mal sehen, wann denn....

Ich tauchte aus den Freilandhügeln auf, erklärte mich bereit für eine Überprüfung meiner Personalien durch die Bundespolizei und wusste nicht mal, dass es um Steinmeier geht. Ich war in einer anderen Welt. Hier lag viel mehr Glitzer auf dem Boden. Und so einfach kam man hier auch nicht weg. Am Abend vorher saßen wir am Lagerfeuer und ich erzählte meinen Plan für den morgigen Tag, Kilian Wiest klinkte sich ein und war begeistert, im Gegensatz zu mir. Er war bereit, mit mir gemeinsam dort hin zu fahren. Die einzige Bedingung war, dass wir auf dem Rückweg Eis kaufen. Barfuss sprang ich aus dem Bus, einen Ausweis hatte ich nicht mit und auch sonst keinen Plan.

Kilian wollte mir zur Seite stehen und schnappte sich am Hintereingang des Gemeindehauses einen Koffer und ging ohne Einladung, ohne Ausweis, ohne Überprüfung, aber mit Schuhen in den Saal. Ein Kaffeeklatsch mit Fragerunde begann, ich weiß gar nicht mehr, was ich gesagt habe. Kilian meinte, es war gut. Eine völlig unwirkliche Veranstaltung, wenn man vom Freiland kommt. Kilian hat es sogar bis *in die Zeitung geschafft*.

Wir haben uns bis zum Schluss gefragt, was das für eine merkwürdige Veranstaltung war und mit welchem Ziel. Am Ende des Tages haben sich alle über das Eis gefreut, das wir auf unserer Mission besorgt hatten :)

Laura Holunder





Parallelwelten.

Ein Bundespräsident kann mir leidtun.

Der „höchste Mann im Staat“, also der Bürger Nummer 1 quasi, ist flankiert von 3 Männern und einer Frau, die so aussehen, als ob sie gerade aus einem Action Film gesprungen sind. Stöpsel im Ohr, die Sonnenbrillen verspiegelt, die Hände gefaltet.

So warten sie darauf, dass etwas passiert.

Doch in Ducherow wird nichts passieren.

Der kleine Ort Ducherow hat sich rausgeputzt. Mir kommt es so vor, also ob hier versucht wird, eine Art Staatsempfang nachzuspielen. Ducherow zeigt alles was es hat. Anstatt rotem Teppich und Champagner gibt es Alpakas vor dem Vereinshaus. Es wird getanzt und geklatscht, Hände geschüttelt und immer wieder geredet - mit der Fußballmannschaft, mit den sechs Mädels vom Karnevalsverein, die für den Bundespräsidenten getanzt haben, mit der freiwilligen Feuerwehr, mit dem Bürgermeister und natürlich mit der Alpakazüchterin.

Doch warum war Herr Steinmeier nochmal in Ducherow?

Ich glaube nicht, um sich eine stinknormale Turnhalle anzuschauen - doch das sind die Bilder die in Erinnerung bleiben - und natürlich die Manschettenknöpfe.

Wir überhöhen Personen und machen ein riesen Tamtam wegen eines Titels „Bundespräsident“ ganz egal wer das momentan ist. Wir scheinen zu vergessen, dass in einer Demokratie wir alle den gleichen Stellenwert haben. Und wenn wir es ganz genau nehmen, ist der Bundespräsident ein Dienstleister für uns Bürgerinnen und Bürger. All das habe ich nicht gesehen - All die wichtigen Themen blieben hinter Hysteriefassaden verborgen. Da war es schon wohltuend, wieder Richtung Broock zu fahren. Dort machen wir auch ein riesen Tamtam wegen eines Titels:

„Freiland“!

Nur alle Zusammen.

Mit Liebe und Freude.

Kilian Wiest







„Mehr als 50 Prozent der Menschen in Deutschland leben auf dem Lande.“

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



die Entwicklung von Schloss Broock beobachten die Ei



Bewohnern der Gemeinde Alt Tellin mit großem Interesse



*Erwin
auf der zweiten Hochzeit seines Vaters*

Erwin Jetz wurde vor 90 Jahren geboren. Bevor er ein Jahr alt war, starb seine Mutter. Mit 14 verließ er die Schule, um 10 ha zu bewirtschaften, ohne Technik. Korn wurde mit der Sense gemäht... 1951 zog er nach Buchholz Hof. 1923 war dort das

Reetdach durch Blitzschlag abgebrannt. 1934 wurde die Hofstelle neu aufgesiedelt. Hier hatte er 10 Kühe, 3 Pferde und 40 Schweine. Die LPG „Frohe Zukunft“ kam später zur größten LPG der DDR - zur KAP Daberkow gehörten 27 Dörfer.





Herr Jetz war 58 Jahre verheiratet. Nach dem Tod seiner Frau, sie war seine erste und einzige, fiel ihm das Alleinsein schwer. Doch weil er gern alles selbst macht, jeden Pfahl... hat er ständig zu tun. Nach dem Verkauf von 20 ha Acker an die Daberkower

Landhof AG konnte er mit 150 T€ sein Haus renovieren. Vor der Terrasse verlief bis zur Aufsiedlung noch die Dorfstrasse. Nun fährt er dort mit seinem modernsten Rasentraktor. Hier werden jetzt viele Geburtstagsgäste erwartet. Glückwunsch!



Endlich aus der Geschichte lernen!

„Die Linke“ hat 1989 begonnen, Schlussfolgerungen aus der Geschichte zu ziehen. Es bringt der ganzen Gesellschaft großen Schaden, wenn die SPD und auch die Grünen die Linken als „Schmuddelkind der Geschichte“ verstoßen und nicht auch eigene Fehler aus der Vergangenheit anerkennen und zu korrigieren versuchen.

Nur in Stichpunkten sei kurz an geschichtliche Ereignisse erinnert: Der Erste Weltkrieg begann als ein imperialistischer Konkurrenzkampf. Karl Liebknecht lehnte als einziger die Kriegskredite ab. Die SPD trat nicht geschlossen und konsequent gegen den Krieg auf. Deshalb kam es zur Abspaltung der linken Spartacus-Gruppe.

Nach der Novemberrevolution 1918 und der Bildung der Weimarer Republik ließ die SPD unter Friedrich Ebert ein Paktieren mit den rechten Kräften der Reichswehr zu, was bis zur Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht führte. Die aus der Spartacus-Gruppe gegründete KPD geriet unter stalinistischen Einfluss. Sie beschuldigte die rechte SPD-Führung des „Sozialfaschismus“. Der Grundstein für die Machtergreifung Hitlers war gelegt. SPD und KPD wurden verfolgt.

Nach der Niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg 1945 wurde durch den Einfluss der Westmächte und der Sowjetunion die ideologische und staatliche Spaltung in Deutschland fortgesetzt und im Kalten Krieg auf die Spitze getrieben.

Die durch Gorbatschow gebotene Chance der friedlichen Vereinigung Deutschlands wurde leider weitgehend vertan. Ein neuer Kalter Krieg hat eingesetzt und eine zunehmende Bedrohung von Rechts zeichnet sich ab.

SPD und Linke müssen beide ihre Erblast überwinden. Die Linke ist weitgehend bereit. Die SPD verdrängt noch ihre Geschichte. Aber auch die Grünen sind nicht ohne Erblast. Joschka Fischer von den Grünen und Rudolf Scharping von der SPD haben mit einer fadenscheinigen Begründung durch den völkerrechtswidrigen Angriff auf Jugoslawien den Einstieg in die deutsche Kriegsbeteiligung wieder eröffnet. Die Grünen haben sich davon bis heute nicht distanziert. Es liegen also noch genügend Probleme auf dem Wege zur Bildung einer friedfertigen, umweltfreundlichen, sozialen, demokratischen rot-rot-grünen Koalition. Parallel wird auch mit einer Koalition anderer mit den Rechten geliebäugelt.

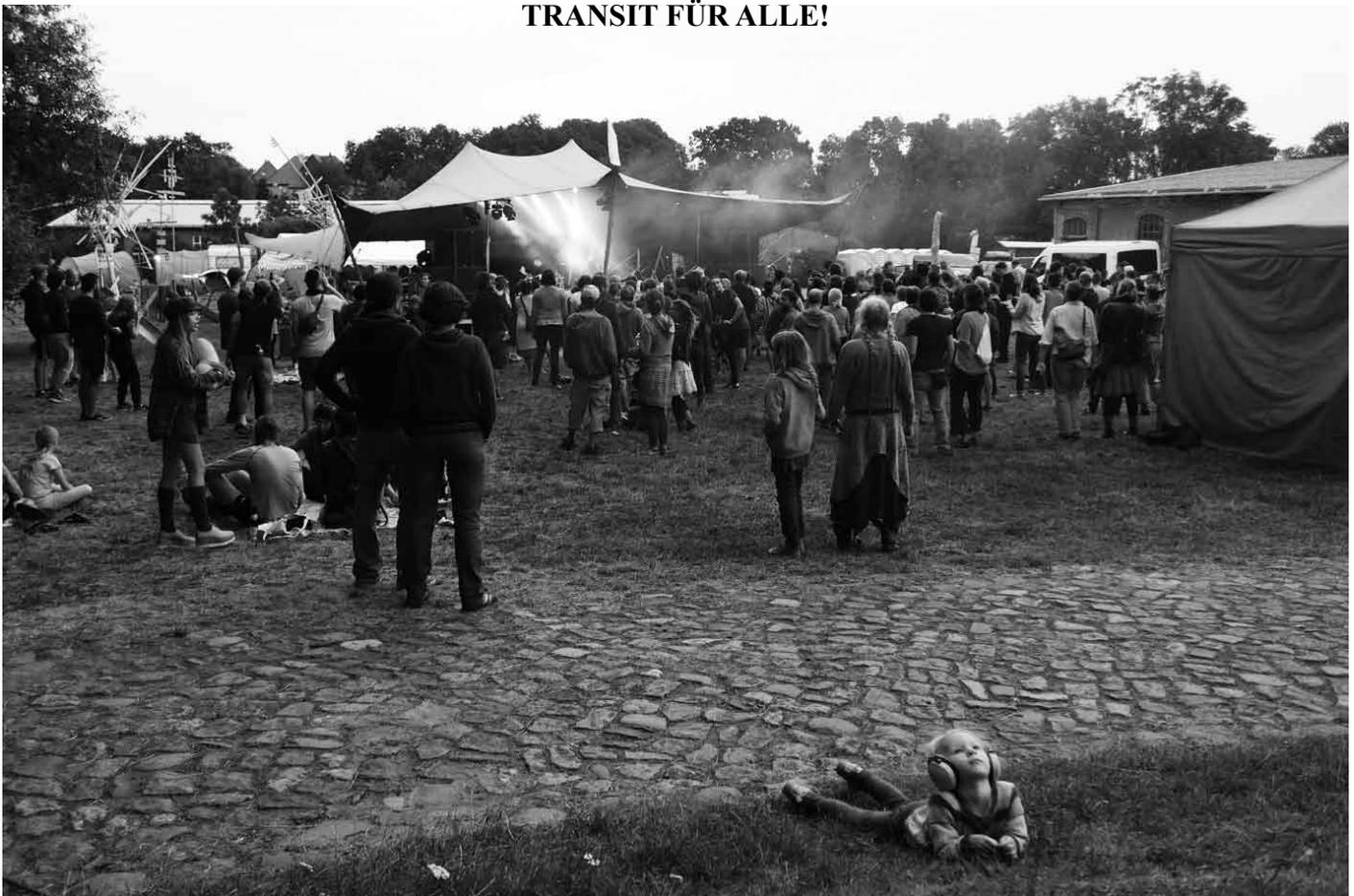
Es gibt aber auch gute Anzeichen. Manuela Schwesig hat mit den Petersburger Dialogen ein gutes Beispiel zur Verbesserung der deutsch-russischen Beziehungen gegeben.

Leider ist aber weltweit der Trommelschlag „tramp, tramp, tramp!“ deutlich zu hören.

Überstimmen wir ihn doch mit Beethovens „Ode an die Freude“!

Helmut Hauck

TRANSIT FÜR ALLE!



Die EU nach der Parlamentswahl: Anmerkungen

„Europa“ - d. h. die Bürger der Länder, die der EU angehören - hat gewählt. Jeweils im nationalen Rahmen.

(Der deutsche „Spitzenkandidat“ Weber stand nicht mal außerhalb Bayerns auf dem Stimmzettel.)

Die Wahlbeteiligung war relativ hoch, den befürchteten Durchbruch der Nationalpopulisten hat es nicht gegeben.

Es gab zuletzt viel medialen Theaterdonner wegen der Ignorierung des „Spitzenkandidaten“-Prinzips durch die im Europäischen Rat versammelten Regierungschefs der Länder, die der EU angehören. Der CSU-Mann Weber hat seinen Traum, als Chef der größten Fraktion, der EVP, Präsident der Kommission zu werden, nicht verwirklichen können – es gab nicht genug Unterstützung für ihn im Parlament seitens der anderen Fraktionen. Damit hat sich das Europäische Parlament im Verhältnis zum Rat selbst geschwächt.

Im Europaparlament spiegelt sich stärker noch als in den nationalen Parlamenten die politische Fragmentierung der EU und Gesellschaften. Es wird immer schwieriger, zu einem Konsens zu finden – im Parlament ebenso wie im Rat.

Was haben die Menschen, die in den beteiligten Ländern leben, von der EU? Je nachdem.

Die Landwirte bekommen Subventionen (nach bebauter oder brachliegender Fläche), ohne die sie wahrscheinlich zum großen Teil gar nicht mehr überleben könnten. Aber ein Arbeitsloser mittleren Alters in einer größeren Stadt in Südspanien oder Süditalien hat nicht viel von der EU. Natürlich kann er sich im Rahmen der „Arbeitnehmer-Freizügigkeit“ einen Arbeitsplatz z. B. in Deutschland oder in den Niederlanden suchen, so wie es hunderttausende Polen in den vergangenen 10 Jahren in Großbritannien getan haben. Dabei geht es im wesentlichen um unqualifizierte Jobs: Bauhilfsarbeiter, Straßenbauhilfsarbeiter, Erntehelfer, Müllmänner, Paketzusteller. Oder auch kleinere selbstständige Existenzen.

Das Bild ist natürlich nicht so einseitig. Auch professionelle, auch wissenschaftliche Arbeit profitiert von der Freizügigkeit innerhalb des Binnenmarktes.

Aber für die soziale Sicherheit, sprich: für Arbeitsplätze kann die EU wenig tun. Sie kommt ja nicht einmal auf einem Nebenschauplatz wie einer gemeinsamen Arbeitslosenversicherung in der Eurozone (von Frankreich angeregt) voran.

Dem Unvermögen bei der Gewährleistung sozialer Sicherheit entspricht das Unvermögen zu einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik. Das hilft uns zu verstehen, warum Ursula von der Leyen von Macron als Kompromisskandidatin für die widerstrebenden osteuropäischen Länder aus dem Hut gezaubert wurde. Sie gilt zwar, aufgewachsen in Brüssel als Tochter eines Spitzenbeamten (die Kommission beschäftigt 32 000 Mitarbeiter), als Befürworterin einer „ever closer union“. Ist aufgeschlossen für den Klimaschutz, aber in erster Linie aus sicherheitspolitischen Interessen (Verhinderung der Massenimmigration aus Afrika).

Und, last but not least, verständnisvolle Unterstützerin einer „Vorwärtsverteidigung“ der NATO gegenüber Russland. Nach der Krim-Krise machte sie sich stark für eine nahe der russischen Grenze als „Speerspitze“ stationierte NATO-Eingreiftruppe.

Die wird derzeit von der Bundeswehr geführt.

Ihre Chancen liegen darin begründet, dass die Fraktionen mutmaßlich nicht einstimmig abstimmen werden.

H. Kröger

Jetzt auf einmal alle für Klimaschutz? Aber bitte richtig!

Es geht nicht nur um ein paar neue Steuern, neue Autos, Windkraft usw., sondern um viel mehr!

Wie vereinbaren selbst die Grünen den Klimaschutz mit der laufenden Hochrüstung, Waffenexport, ständigen Militärübungen und Kriegsbeteiligung? Ständig sind Militärtechnik, Flugzeuge und Schiffe in Bewegung. Ganze Städte und Regionen liegen unter Beschuss. Selbst die Löschung von Bränden auf Truppenübungsplätzen sind langwierig und teuer.

Der Klimaschutz erfordert grundlegende Veränderungen der Denk-, Produktions- und Lebensweise.

Die Wegwerfgesellschaft muss beendet werden, neue, langlebigere und reparable Geräte sind zu entwickeln, eine andere Abfallwirtschaft muss her. Es geht nicht an, Lebensmittel und andere Produkte in großen Mengen einfach wegzuworfen und anderswo Menschen verdursten und verhungern zu lassen.

Die kapitalistische Profitgesellschaft wird das alles nicht leisten wollen. Für den Maximalprofit geht sie bekanntlich über Leichen. Mit kostspieliger und materialoffensiver Werbung werden künstlich extreme und selbst gesundheitsschädigende Bedürfnisse geschürt, um Umsatzsteigerungen zu erreichen. Selbst Kinder werden da nicht verschont.

Für den Klimaschutz wird man auch auf manches Hobby verzichten lernen müssen. Man wird nicht bei jeder Gelegenheit immer mehr Feuerwerksraketen in die Luft schießen dürfen.

Nicht jede Motorrennsportaktivität ist sinnvoll.

Wer kann oder wird diese Veränderung der Produktions- und Lebensweise moralisch, politisch und praktisch erfolgreich in Angriff nehmen? Wenn der gegenwärtige Aufschwung der Grünen zu einer Enttäuschung wird, kann eine populistische Sturmflut das ganze Klima hinweg spülen.

Die DDR hat bewiesen, dass ein Systemwechsel friedlich verlaufen kann. Warum sollen Menschen nicht aus Erfahrungen zulernen können?

Der Klimaschutz hat es verdient!

Helmut Hauck





Schritt für Schritt

Sanfter Nieselregen, so ein Segen für die schon wieder viel zu trockene Landschaft. Der heißeste Juni seit Beginn der Wetteraufzeichnungen liegt wieder mal hinter uns. Vor uns liegt an diesem himmlischen Sonntag ein Pilgerweg und das direkt vor unserer Haustür. Anfang und Begrüßung für alle Interessierten ist auf der Broocker Schlossanlage. Dort werden wir freundlich vom Hohenbüssower Küster mit einer detaillierten Karte und guten Wünschen auf den Weg gebracht. Christian Schmidt und Pastor Christian Bauer haben gemeinsam diese Idee entwickelt und alles gut vorbereitet. Grüne Ruhe strahlt das Tollensetal aus. Schritt für Schritt und ein Lächeln im Vorübergehen, sofort ist man im freundlichen Kontakt mit den Mitläufern.



Ein sagenumwobener Grabstein am ehemaligen Waldesrand und dann erreichen wir die alte Roidiner Mühle, ein einmaliges technisches Denkmal. Christian Bauer bemüht sich um seine Rettung und bietet den Pilgern nicht nur schmackhafte Riesenbrote, sondern auch Erklärungen und Einblicke in die Mühle an.

Weiter geht es zur kleinen verträumten Kirche von Roidin. Leise Musik empfängt uns, kleine Zettel liegen aus zur Anregung, um über alte Tugenden nachzusinnen. Tugend, was für ein Wort aus fernen Zeiten. So pilgern wir also - gehen regt das Nachdenken an. Mit dem Ausblick in die Weite Vorpommerns, weitet sich auch der Blick auf die Lebenswege.

Die Kirche in Hohenbüssow ist die letzte Station zur inneren Einkehr - auch hier liegen wieder einige Gedanken auf der Kirchenbank. Im alten Speicher gibt es Pilgercafé, dann geht es den letzten Kilometer bergab ins Tollensetal. Zurück in den Alltagstrubel, das Spendencafé brummt, der Parkplatz in der Schlossanlage ist voller Besucherautos. Zurück am Ausgangspunkt dieser gut organisierten und wirklich gelungenen Gemeinschaftsaktion, wollen wir uns noch die versprochenen Plaketten holen. Eine kleine Jacobsmuschel in Ton von der Töpferei Löber. Etwas stolz sind wir schon, als wir uns gegenseitig die Plakette umhängen, nach fast fünf Stunden ganz besonderer Auszeit direkt vor unserer Gartentür.

Eine Frage blieb noch offen: in welcher Entfernung von Broock werden wir pilgern, wenn die ganze Schlossanlage brummt?

MS





Rückblick

Transit Für Alle

Ein Gedankenaustausch - 13.7.2019 um 12.30 Uhr

Musik umkreist den Globus, doch für die halbe Welt ist der Planet nicht rund. Transit meint Durchlässigkeit und Austausch.

Für Offene Wege auf einer Welt, für Freiheit und Nahrung.

Der Boden ist für Alle. In einem kantigen Europa braucht es Übergänge jenseits von Nationen.

Freie Bewegung auf den Heimatplaneten war schon in der Vorgeschichte die Basis für Über-Leben. Unser Jetzt speist sich aus den Böden von Morgen. Ist Zeit für Transformation? Bewusstes Tun und Kooperation sind Zeichen von Lebendigkeit.

Wir wagen den Blick ins Kommende: zwischen Meer und Wüste stellt sich die Frage nach dem Erhalt der Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Auf welcher Welt wollen wir leben?

Zu Gast sind: Bruno Watara (Afrique Europe Interact), Peter Heibing (Seawatch, auch Maschinist für Seaeeye, Mission Lifeline), Harald Glöde (borderline-europe - Menschenrechte ohne Grenzen) und Steffen Kühne (Akademie für politische Bildung / Referent für Klimagerechtigkeit und sozialökologischen Umbau)

Moderation: Ricardo Brunn (Redakteur/Autor)

Eine Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung und des Transit Festivals.

<https://www.burg-klempenow.de/transit-festival/>

Krautung und Böschungsmahd im Tollensetal

Das Tollense-Einzugsgebiet wird intensiv landwirtschaftlich bewirtschaftet. Daher gibt es hohe Nährstoffeinträge, die zu starkem Pflanzenwuchs führen. <https://www.ftussinfo.net/tollense>



Vorschau

Tag des offenen Denkmals 2019

Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur"

weitere Infos folgen

<https://www.schlossgut-broock.de/events>



BLU-Bi / mobiles Blumen-& Bienenklassenzimmer

Hoch- und Hügelbeete

20.07.2019 12-17 Uhr in Wietzow 17a, 17129 Daberkow

Was sind Hoch- und Hügelbeete? Wie sind sie aufgebaut und welchen Nutzen haben sie für unseren Garten? ...

Wildgärten gestalten – Paradies für Mensch und Tier Teil I

21.07.2019 12-17 Uhr in Wietzow 17a, 17129 Daberkow

Welchen Vorteil hat ein Wildgarten für Mensch und Tier? Welche Möglichkeiten gibt es bei der Gestaltung? Mit welchen einfachen Mitteln kann ein bereits fertig angelegter Garten erweitert und „verwildert“ werden um eine für den Menschen pflegeleichte und natürliche Ressource für Insekten und Tiere darzustellen?

Es werden verschiedene Möglichkeiten und Permakulturprinzipien vorgestellt.

Für den Workshop bitte vorher anmelden.

Unkostenbeitrag: 35 Euro / erm. 20 Euro

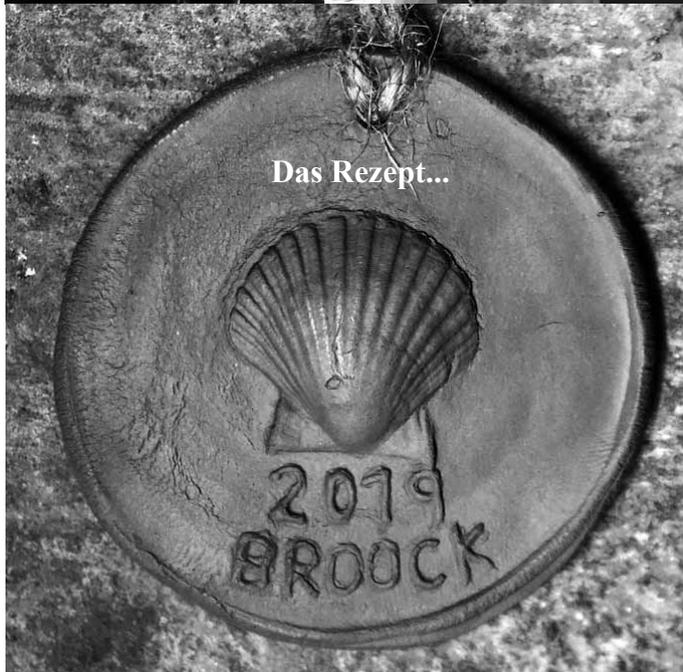
Weitere Workshop Termine folgen in Kürze!

<https://www.blu-bi.com/veranstaltungen-2019.html>

Land in Sicht - Zukunft ländlicher Räume

Vor den Wahlen im Landkreis Vorpommern-Greifswald lud die Ministerpräsidentin MVs zum Empfang des Bundespräsidenten auf die Brölliner Schlossanlage nicht nur ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger ein. Der Minister für Landwirtschaft und Umwelt war dort ebenso präsent, wie ihr Parlamentarischer Staatssekretär für Vorpommern und der hiesige Landrat. Neben Häppchen und Getränken konnte dem Bundespräsidenten auch die TOLLESETALER STIMME übergeben werden.

Ob aber die Lektüre unserer Zeitung Einfluss auf die Zukunft ländlicher Räume haben wird, steht wohl in den Sternen * * *



Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme für Freunde des Landlebens ist keine harmlose Satire...

Hier können die PDF-Dateien aller Ausgaben heruntergeladen werden:
www.mensch-und-land.de



gefördert durch

Stiftung für Ehrenamt und
bürgerschaftliches Engagement
in Mecklenburg-Vorpommern



Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand. Druckkosten für die nächsten Ausgaben werden immer gebraucht.

Spendenquittungen kann **vereinzelt** ausstellen, weil gemeinnützig.
Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung bitte hier:
IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19

Mahnwache vor der Ferkelfabrik am Tollensetal



Jeden Montag: für eine bäuerliche Landwirtschaft

I M P R E S S U M TOLLESETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo
Christian Herfurth

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Fotos: BtB, Hollunder, Spillner,

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail

Redaktionsschluss: je nach Einsendungsfülle...

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.